

Y d
46 13^a





Qu. VII, 8.

Yd
4613a





Kurze Beschreibung

Derer

in einem Triangul nahe bey einander liegenden

Besund=Brünnen/

Welche

bey der in den Fürstenthum Weimar

unweit Buttstadt gelegenen

Stadt Rastenberg

neulich entsprungen/

Benebenst einem Bericht von der Natur/ Eigenschafft/ Wirkung und Gebrauch solcher Besund-Quellen/

so viel noch zur Zeit observiret werden können/

Auf Fürstl. Gn. Befehl und Anordnung

Gott zu Ehren / dem Nächsten zum besten und
Nachricht entworffen

durch

JOHANN. ADAM. Saps / D.

Fürstl. Sächs. Leib- und Hof-MEDICUM
zu Weimar.

Zum vierdten mahl gedruckt / so wohl an der Materie / als auch
mit einem Kupfferstich vermehret /

und

Zufinden in der Franckfurter und Leipziger Mess/

1 6 9 7.



ff





CAPUT PRIMUM.

Stellet vor die Historische Beschreibung dieser Brunnen.

Ann der weise Lehrer Sprach am 28. Capitel schreibet:
Der HERR läset die Arzeneien aus der Erden wachsen / und ein Vernünftiger verachtet sie nicht: So werden / wie bekannt / nicht allein die Arzeneien von Wurzeln / Kräutern / Bäumen ic. sondern auch diejenigen in specie, so aus der Erden gegraben werden / oder sonst von dar heraus fließen / verstanden / dann diese / und die medicamenta so hieraus præpariret werden / in ihrer Krafft und Wirkung bffters vor denenjenigen / so aus denen vegetabilibus & animalibus kommen / den Vorzug haben / worunter dann die Gesund- und Sauer- Brunnen / auch warme Bäder mit zu fehlen seyn.

Es hat **GOIT** der Almächtige Schöpffer und Erhalter ein Wunder- würdiges grosses Laboratorium inwendig in die Erdkugel zu des Menschen Nutz und Gesundheit / und zu des Erdbodens eigener conservation angeordnet / biß daß selbiger am letzten Tage / wie T. Burnet in Theoria sacra telluris angeführet / durchs Feuer vergehen wird. Denn das Feuer darinnen / als das führnehmste und allgemeine instrument natürlicher Dinge / würdet ohne unterlaß / die Feuerspendende Berge seyn grosse spiracula und Lufft- Löcher des in centro der Erdkugel vorhandenen Feuers / welches stätig durch Schwefflichte oder Harzlichte / öhlichte und fette Säffte / als seine pabula unterhalten wird / als ohne welche Dinge dieses Element nicht brennen kan. Bald wird das in der Erden

den vorhandene Wasser durch das Feuer fortgetrieben; bald ist das Wasser mächtiger / und dämpffet an manchen Ort das Feuer; bald wird in dieser Erdkugel destilliret / darauflentstehen Nebel / Wolcken / Thau / allerhand Brunnen und Bäche; bald wird sublimiret / da kommen allerhand effluvia, exhalationes und Bitterungen unterschiedener mineralium. An einem andern Ort wird geschmolzen / da findet man gediegene Metalla und dergleichen; da entstehen allerhand Abwechslungen; bald werden von denen sauren spiritibus Kupffer / Eisen / und ander Metall in ein vitriol verändert / auch solche spiritus denen durch und vorbegehenden süßen Wassern mitgetheilet / davon gute Sauerbrunnen hervorbrechen. Dort ist das süße Wasser durch das in der Erden verborgene Saltz geflossen / alsdann entstehen mizliche Saltzquellen; Ander Orthen muß das unterirdische Wasser entweder durch Schweflichte / und bituminosische / fette / brennende Erdsäfte und andere kräftige mineralia mehr durchfließen / da entstehen warme Bäder und Gesundbrunnen // und dergleichen viel hundert wunderbahre effectus mehr / von welchen unterschiedene Naturkündiger allbereit geschrieben / auch noch viel / alles zu des Menschen Nutz und seiner Gesundheit in diesen zeitlichen Leben zu schreiben wäre.

Dergleichen Gesundbrunnen hat der Allerhöchste unlängst wiederumb herfürquellen lassen in dem so genannten Mühlthal zu Rassenburg / in Fürstenthum Reymar / drey starcke Meylen von dasiger Residenzstadt / und eine Meile von der wohlbekanten Stadt Buttstädt gelegen / so ich nach beschriebenen Bericht des Raths daselbst / und wegen grossen Zulauffs der Leute / auf Fürstl. Gnäd. Befehl in Augenschein genommen / und Erkundigung deswegen eingeholet habe.

Nemlich es seyn vor 50. Jahren / den 16. Julii Anno 1646. an diesen Ort auch zwey solche Quellen entsprungen / darbey gleichfalls ein grosser Zulauff gewesen / auch unterschiedene mit GOTTES Hülffe an schweren Kranckheiten curiret worden / nach Ausweisung eines alten gedruckten sich ohngefehr gefundenen Schreibens des damahligen Pfarrers daselbst / so zu Ende dieses Berichts / sub lit. A beygefüget ist / auch hat man weitere Nachricht / daß solche Quellen damals nicht länger als 2. Jahr

Jahr gegangen / nachmals aber in Julio, Anno 1648. auffen-
blieben.

In verwichenen Junio aber / dieses 1696sten Jahres / ist des Rathes
Holzknecht / benebenst seinen Mit-Arbeiter dieser abermaligen Gesund-
quellen am ersten gewahr worden / und als er davon getruncken / solten
sich seine Schmerzen gelegt haben / und ein Stein von ihm gangen seyn /
auch sollen die zwey Quellen bey dem herfürspringen ganz laulich / die
dritte aber frisch befunden worden seyn. Hierauff als diese drey Quellen
von dem zulauffenden Volcke versucht worden / ist die erste und grössste
der Gesund-Brunn / weil sie allerhand schwere innerliche und äusserliche
Krankheiten curiret; die andere der Purgir-Brunn / weil sie per sedes
würdet; die dritte der Krätz- und Fluß-Brunn / weil sie das Ausschla-
gen / Nauden / alte Schäden / Geschwür und offene Schendel curiret / ge-
nennet worden; Gestalt denn was insonderheit vor Gebrechen diese
drey Brunnen curiret haben / aus beykommenden extract der Original-
Verzeichnuß / sub lit. B. so der Rath und die Geistlichkeit an hiesige
Fürstl. Regierung eingeschicket / mit mehrer zu ersehen; So ist mir auch
von einer Rathes-Person daselbst erzehlet worden / daß / obgleich bishero
täglich über tausend Menschen zu diesen Brunnen Föhnen / und solchen
theils träncken / theils in Flaschen und Fässen wegführeten / würden doch
die Quellen nicht leicht erschöpffet.

CAPUT I.

Stellet Physicè & Chymicè eine Untersu-
chung dieser Brunnen an / um ihre Eigenschafft
zu erkundigen.

DS nun wohl nicht zu zweiffeln / daß dieses eine sonderbahre
Gnade von Gott / und wunderbahrer effect Göttlicher All-
macht sey : so ist doch nicht verbothen / zu mehrer Ausbreitung
Göttlicher Ehre / auch zu des Menschen Nutz und guter Nachricht in die
Natur und Eigenschafft dieser Gesund-Brunnen zu erforschen. Denn
Gott der Allmächtige pfleget heutiges Tages nicht leicht per insolitos

quosdam effectus, qui sunt præter ordinem totius naturæ crea-
tæ, als welches rechte miracula seyn / dergleichen auch ehmahls war /
da die Sonne stille gestanden: sondern mehr per causas secundas
und durch natürliche Mittel in solchen Fällen mit uns armen Menschen
zu handeln. Dannhero gar wohl vergönnet / wegen der conten-
torum und Arzney-Mittel / welche dem Element des Wassers in der
Erden mitgetheilet worden / sich näher und näher zu erkundigen: Denn
allen Gesund- und Sauer-Brunnen / wie auch warmen Bädern / wer-
den / wie oben gedacht / die mineralische Kräfte / vermittelst Wü-
rkung des unter der Erden vorhandenen Feuers entweder in forma
exhalationum, spirituum, oder Bitterung mitgetheilet / oder es
pflegen die unterirdische Wasser derjenigen mineralien / wo solche un-
ter der Erden durch- und hinfließen / ihre Krafft aus- und auf sich zu zie-
hen (vid. Agricola de re metallica & alios) welche hernachmals
herfür quellen / und also vermischet / wenn sie an Menschlichen Leibs
äusser- und innerlich gebraucht werden / ihre bey sich führende Krafft
wunderbare erweisen.

Und ob bey etlichen schon scheinen dürffte / daß man eben derglei-
chen in der Tieffe des Erdbodens verborgene Dinge nicht wissen könn-
te / und daher solche Brunnen vor ein blosses unmittelbares Wük-
derwerck zu achten wären / so ist doch gewiß / daß man heutiges Tages
durch Erforschung etlicher grundgelehrten Naturkündiger / und durch
die Chymie, wie auch durch die Bergwerks-Wissenschaft so weit kom-
men sey / daß man dergleichen unter der Erden verborgene Dinge gar
wohl begreifen und demonstriren könne. Allermassen auch die Feuer-
auswerffende Berge in der Welt gutes Theils hierinnen gewisse Lehr-
meister seyn / als bey welchen gar wunderbare doch natürliche Dinge
biß anhero observiret worden / wie hiervon mit mehrern zu sehen in A-
thanas. Kircheri Mundo subterraneo, ut & Becheri Phys. sub-
terran. Thurnheusero, Agricola und anderen mehr. Soichemnach
habe auch ich bey jetziger Begebenheit in Namen Gottes eine Untersu-
chung angefangen / und als ich den Gesund-Brunnen erstlich gekostet / in
der That befunden / daß solcher eines lieblichen süßlichten Geschmacks
sey /

sey / als wenn Milch unter dem Wasser wäre / wiewohl auch von etli-
chen eine kleine Schärffe auf der Zungen und in Halse vermercket wor-
den. Und ist dieser Brunn an Geschmack fast gleich einen Mergel/weiß-
sen Thon/ *terra sigillata*, oder auch einen gegrabenen Einhorn / und
wenn des berühmten D. Augusti Hauptmanns / weyland Churfürstl.
Leib-Medici zu Dresden sein *liquor universalis ex minera Bismu-
thi* (mit welchen er Wunder-Curen gethan) bekant ist / so wird dessen
Geschmack diesen Heil-Bruppen auch ähnlich seyn ; Vor allen
aber gleichet dieser Gesund-Bruppen etlichen andern bekanten Gesund-
Bruppen und warmen Bädern / bey welchen man versichert ist / daß
dieselbe ein bitumen oder Erdwachs bey sich führen.

Die andern zwey Bruppen aber schmecketen matt / auch etwas süß-
licht wie der erste / (und dürfften wohl nicht viel von einander differi-
ren / oder mit der Zeit gar zusammen kommen :) doch wird bey den Puz-
gler-Bruppen der Geschmack etwas vitriolisch vermercket.

Hierauf als ich weiter suchte / was diese Bruppen auswürffen /
habe ich bey allen dreyen einen Thon oder Letten / der *terra sigillata*
gleich / wargenommen. Ein Mann brachte mir auch etliche Stücklein von
unicornu fossili, oder gegrabenen Einhorn / so er in den Gesund-Bruppen
gefunden haben soll / item rauche und leichte Steinelein / wie in Carls-
Bad gefunden worden / welche in die hohle Zähne gelegt / den Schmer-
zen stillen sollen ; So wirfft dieser Brunn auch kleine Quarz-Stein-
lein aus / und werden sonst Anzeigungen von allerhand Mineralien in
diesen Kessler vermercket.

Ferner als ich solch Wasser per Chymiam probiret / so gab der
Gesund-Brunn Anfangs subtile spiritus, welches auch daraus zu se-
hen / daß wenn die Flaschen ganz voll gefüllet und oben feste zugemacht
werden / solche zerspringen ; Und als ich diesen Wasser per balneum
fast abstelliret / hat sich inwendig an den Seiten der gläsern Kolben et-
was fettes und klebricht wie eine *resina* angehenget / so an die Finger
ziemlich angeklebet / auch war das *sedimentum in fundo* lichtbraun /
wie das *residuum*, wenn man die *essentiam ambrae* verfertiget.

Nachdem nun dieses *sedimentum* getrocknet und ziemlich hart
A 3 wor-

worden/und ich anf einen Bleche mit einen Blaseröhrlin / wormit man die Flamme des Lichts concentrirt/ zugeblasen/ so ist ein Rauch heraus gangen/ welcher theils als Fett / theils auch wie ein lieblich Harz oder gut Räucher-Pulver gerochen/ das übrige aber ist auf dem Bleche fix als ein Kalk / Gyps oder wie ein weisser Thon blieben / welcher sich als eine zarte Asche zwischen den Fingern zertrücken lassen ; Gestalt dann/ daß auch Kalk in der Erden gebrant werde / gar klar bezeugen der Vesuvius und Aetna , so Kalk ausgeworffen haben. Was sonst vor ein herrlich süßes Balsamisch Kalk-Wasser durch die Chymie neu erfunden worden / und was vor mirabile Wirkung solches thue / innerlich als äusserlich / davon will ich mit mehrern gedencken / wenn ich diesen Bericht vermehrter werde wieder aufflegen lassen. In übrigen habe ich diese weisse remanenz / was sie ferner halte / wegen Enge der Zeit vor dieses mahl nicht weiter probiren können / weil eine grosse quantität von Brunnen und solchen in Balneo ab zu destilliren eine ziemliche Zeit erfordert wird / wo man eine gnugsame quantität solches sedimenti pro destillatione olei und examine terræ residuæ haben wolte.

Die beyde andere Brunnen haben auch ein weisses und leichtes sedimentum , wann solches durch das Blaseröhrlin probiret wird / so brennet das / so von Purgir-Brunnen kommen / mit einer dünnen zarten Flamme / auf solche Art / als wenn man gegraben Einhorn ins Licht hält / weißlicht und nicht blau / wie ein Schwefel / verlischt aber bald wiederum.

Das aus dem Fluß- oder Kräh-Brunn brennet gar nicht / doch riecht es etwas verbrant. Bey mehrer Zeit aber will ich diese Brunnen in grosser quantität per destillationem in Balneo ; per infusionem & mixtionem cum variis rebus ; per præcipationem cum variis salibus & liquoribus , auch das residuum in fundo in gedßerer quantität Chymice & per Microscopia Hookiana & Leeuvenhoeckiana probiren / und sodann mehrere nützliche observationes , so bey Gebrauch dieser Brunnen-Curen colligiret / mittheilen / indem ich gegenwärtigen Bericht förderlichst / wie oben gedacht / vermehrter und ausführlicher werde drucken lassen.

So viel das sedimentum von Gesund-Brunnen anbelanget / erscheint

scheinet aus vorgemelter proba, daß es ein lieblich bitumen oder Artel-
nes Erdwachs bey sich führe / welches / wenn es verrauchet / so hinter-
läßet es ein corpus terreum, wie Steinkohlen auch thun / wenn sie ver-
brañt werden. Ja daß die andern zwey Brunnen auch etwas von sol-
chen bitumine participiren / und also alle drey ihre durchdringende und
Balsamische Krafft von diesen mineral fürnehmlich haben / erscheinet
besonders daraus / dieweil die zwey andern Brunnen / als sie entsprun-
gen / laulich gewesen. Denn hieraus folget ja ohne allen Zweifel / daß
diese Wasser durch / oder nicht weit von dem unter der Erden brennenden
Feuer müssen herkommen seyn. Nun aber wenn solch Feuer brennet / so
muß dessen pabulum / davon es brennet und erhalten wird / nothwendig
vorhanden seyn / und solches seyn entweder allerhand bituminum ge-
nera, als Erdwachs / Steinkohlen / Erdöhl ꝛc. und dergleichen / oder
aber Berg-Schwefel. Allein in diesen casu ist kein Berg-Schwefel / in-
dem sonst diese Wasser und das sedimentum in der proba schwefelicht
riechen / auch die Metalle schwarz davon werden müßten. Dannhero
folget / daß solch pabulum ein bitumen, und also diese Wasser bitu-
minosisch / und wann sie warm gemacht werden / einen Geruch / wie et-
liche Emser und Töpliger Bäder von sich geben ; Wie denn auch der in
der Chymie und Mineralogie hocherfahrene Leonhartus Thurneisser
zum Thurm / in seinem Buch von kalten und warmen mineralischen
Wässern / im 5. Cap. des 7. Buchs / das Töpliger Bad probiret / daß
solches Eisen / ein wenig Kalk / bitumen und marcasit bey sich führe.
Hierzu kömmt auch der effect, daß nehmlich die aquæ bituminosæ &
balsamicæ durchdringend seyn / und solche Krankheiten curiren / der-
gleichen unten in folgenden Capitel von Krafft und Würdung dieser Kas-
senburgischen Brunnen gedacht werden soll.

Nun muß ich auch von denen übrigen materialibus, so bey diesen
drey Brunnen vermercket worden / etwas gedencken. Und ob ich gleich
nicht der Meynung bin / daß das unicornu fossile auch mit eine Krafft
ertheilen solte / weil solches entweder schon zu hart coagulirt / oder nicht
in so grosser quantität in der Erden gefunden wird / daß es lange Zeit die-
sen Brunnen viel Kräfte mittheilen könnte / so will ichs doch nur hier obi-
cer

ter gebenden / und darbey dlesenige / so es zu wissen begehren / was es
vor ein minerale sey / in Athanas. Kircheri mund. subterr. tom.
2. Sect. 2. lib. 8. cap. 5. & 6. auch in andere autores, so aurieux hiervon
geschrieben / remittiret haben. Nehrlich es ist an dem / daß es ein kräfti-
tiges bezoardisch Mittel und Herzstärkung / auch wider die epilepsi-
am / Glieder-reissen / lauffende Gicht / paralyta und dergleichen mehr
zu gebrauchen sey / wie in Schrædero, Hoffmanno und Emanuel
Königs regno minerali, fol. 119. zu sehen: So habe ich auch vor we-
nig Jahren unterschiedene Patienten in Dreyßden / welche theils an der
scorbutischen lauffenden Gicht / theils an gelähmten Nerven und Spän-
Adern laborirten / mit dem nicht weit von Töpfigischen warmen Bädern
gegrabenen Einhorn nechst *STZ* curiret. Denn dieses / der meisten
Autorum Meynung nach / in der Erden aus Mergel formirte
Einhorn hat unter andern Dingen / welche von mineralischen exhala-
tionibus solchen mitgetheilet worden / auch einen sonderbahren subtilen
Schwefel in seinen poris, weil / so man davon ein Stücklein eine kurze
Zeit in ein brennend Licht / nachmahls an einen dunkeln Ort hält / solches
wie ein Phosphorus, das ist ein Stein so in dunkeln leuchtet / eine wie-
wol kurze Zeit zu brennen pfleget. Was aber die Kräfte des Mergels/
terra sigillata und unterschiedenes Thons oder Lätzens sey / ist gleich-
fals in obangezogenen Autoribus zu sehen.

Jezo gemeldete Erden-Species haben auch nicht allein vor sich ihre
Arzney Kräfte / sondern bekommen auch noch mehrere von denen durch-
dringenden Witterungen / oder mineralischen / vermittelst des ignis
subterranei / aufgetriebenen exhalationibus; davon denn nachmahls/
wie oben erwehnet / die Wasser / so durch dergleichen gute Erde hinfließ-
sen / den Geschmack und die Kräfte mit bekommen / und wo sie hernach-
mahls herfür quellen / ab effectu Gesund-Brunnen genennet werden.
Denn ob schon solche Brunnen ein bitumen bey sich führen / so können
dennoch auch von jezo gemeldeten Erd-Arten bey ihnen unterschiedliche
Kräfte mit vorhanden seyn.

Was endlich auch bitumium genera, ol. petrae &c. betrifft / und
daß sie das mächtigste und vornehmste pabulum ignis subterranei
seyn /

seyn / ist in Kirch. mundo subterraneo, in gleichen bey dem Emanuel
König in regno minerali fol. 119. & seqq. gnugsam ausgeführet wor-
den. Absonderlich aber soll / was die aquæ bituminosæ vor Kräfte
haben / in folgenden Cap. gedacht werden / allermassen gang gewiß ist /
daß eine Art von sehr wohlriechenden bitumine in diesen Gesund-Brun-
nen das vornehmste Stück sey. Allhier nur was zu gedencken / so habe
vor etlichen Jahren mit verschiedenen Arten von bitumine eine eiserne
Köze angefüllet / doch mit solchen Handgriff / daß als ich sie angezündet /
und in eine Wanne mit warmen Wasser untergestecket / selbige unter dem
Wasser gang ausgebrannt: Mit diesen thermis artificialibus habe ich
etliche / so von der Quecksilber Cur in lue venerea sehr contract und
lahm gewesen / nechst Gott / bald wiederum zu rechte bracht.

Solchem nach können diese Gesund-Brunnen auch auf gewisse
manier / wie allbereit rationes oben vorhanden seyn / statt warmen Bäd-
ern gebraucht werden / ob solche gleich nicht siedend heiß aus der Erden
kommen. Wie dann dergleichen laulichte Bäder zu Rom / Ofen in Un-
garn / item das Wildbad und Wolfensteinische Bad im Erzgebürge /
welches mehr kalte als warme Bäder seyn / zuvor warm gemacht mit gu-
ten Nus gebraucht werden: vid. Tabernæmontani Wasser-Schlag /
in andern Theil / cap. 1. welche gleichwol so guten effect / als die heißen
zu thun pflegen.

Dannhero wolte ich ohnmassgeblich / daferne mit Gott
Hülffe diese drey Quellen continuiren werden / einen Vorschlag thun /
daß ein Bad-Haus in dieses lustige Thal gebauet / und alle drey Brun-
nen mit grossen Nus gebraucht werden könnten; auch alsdann eine in-
vention eröffnen / daß diese Wasser ohne Verlust ihrer Geister warm
werden solten / wodurch nechst Gott sehr gute Curen zu hoffen.

Hierbey aber ist zu gedencken / daß dergleichen Gesund-Brunnen
bisweilen in Anfang des quellens / wann sie eine zeitlang starck gelauffen /
am kräftigsten seyn / mit der Zeit aber ihre Kräfte verliehren / und wie
blosses schlecht Wasser sich erweisen / auch zuweilen andere frembde Ei-
genschaften an sich nehmen / ja wohl gar / so Gott bey unsern ent-
standenen Brunnen verhüten wolle / zu quellen auffhören. Wie dann

B

vor

vor diesen zu Hornhausen bey Halberstadt / auch bey diesen Rastenbergi-
schen vor funffzig Jahren / und Seebergischen bey Gotha / auch bey den
Konnenburgischen / nicht weit von Geheya / geschehen seyn soll. Die natür-
liche Ursachen solcher Veränderung aber seyn / daß dergleichen Quellen
entweder von grossen Wasserfluthen / wie in diesen Mühl-Thal leicht
geschehen könnte / wofern nicht eine wohl verwahrte Mauer umb alle
drey Brunnen herum geführet wird / verschwemmet werden / oder die
Quellen sich abschneiden / einen andern Gang nehmen / und anderswo
herfürbrechen / sonderlich wo ein kiesigter Boden ist : oder es höret das
Erd-Feuer an solchen Ort auf / wegen ermangelnden pabuli, weiter zu
brennen / dahero die unter der Erden vorhandene Wasser und minerali-
sche exhalationes, oder Witterungen / nicht mehr so stark in die höhe
getrieben werden können; oder es nichtmehr ein so grosser Nachhalt und
quantität solches minerals / wie bey denen Sauer-brunnen und andern
warmen Bädern vorhanden / daß denen durchfließenden Wassern in die
länge weiter solche Kräfte mitgetheilet werden könnten. Mehrere imp-
dimenta jeko zu geschweigen.

CAPUT III.

Erzehlet fürklich die Kräfte und Wür- kung dieser Brunnen.

Weil dann diese Wasser von bitumine und Erdfeuer mehren
Theils ihre Kräfte haben / so seyn solche einer temperaten wär-
menden qualität / und nicht so kalter Natur wie das schlechte
Wasser. Dahero wann die Leute solche trincken / nicht leicht auffsteigen
und drücken in Magen verspühren / sondern vielmehr einen guten appetit
davon bekommen. Was aber dergleichen Brunnen in specie vor Kräfte
und Wirkung haben / wil ich aus des Tabernæmontani Wasser-
Schatz in 40. und 42. Capitel zu lesen vorstellen / gestalt dessen Worte
davon also lauten: Das Wasser / das die geistlichen subrilitäten / wie
auch die corporalischen substanz des Bergwachses (bituminis) oder
Bergkämpfers mit sich führet und in sich hält / hat eine Kraft zu wär-
men / zu trücken / zu zertheilen / zu erweichen und zu renoviren. Solch
Wasser /

Wasser / inn- und äußerlich zum Baden gebraucht / trücket / erwämet und renoviret alle innerliche und äußerliche Glieder / zertheilet Knollen und Beulen / erweicht und macht linde die erhärteten eingeschnorren Nerven und Seimen / mildert das Reissen und lauffen in Arm / Schenckel und allen Gliedern / und bringet wieder zurechte die erlahmten contracteten Menschen / zertheilet und trücket aus alle kalte Flüsse / dienet der erkalteten Brust und Lungen / öffnet derselben Verstopffung / und kömmt zu Hülff den keichenden engbrüstigen Menschen / und reiniget die Brust und Lunge von allen zehen Schleim und Koder / davon das keichen und kurze Athem erwecket wird ; Es verzehret und trücket aus alle wässerichte Geschwulst der Schenckel / desgleichen auch die Wassersucht / verzehret auch die übrige Fettigkeit des Leibes / öffnet die Verstopffung der Leber / der Milz / der Nieren und Harngänge / treibt den Harn-Sand und Griesß / benimmt den Schmaerzen der Lenden / des Rückens und der Nieren / zertheilet und treibet aus das verstockte und geronnen Geblüt / reiniget und stärcket das kalte Haupt und Hirn / verzehret die Fluß / dienet wider des Zipperlein und Podagra / stärcket die Glieder wunderbarlich / dienet wider alle Blutflüsse / heilet Grind / Haarmürme / Flechten und die alte fließende Geschwer / und vertreibt das Zittern aller Glieder / beyde getruncken und darinnen gebadet / ein jedes nach seiner gebührliehen Ordnung. Noch mehrere gute Wirkungen seyn im 40. Capitul dieses Autoris von Erdbech zu lesen.

Nun die jeso erzehlte Wirkungen hat unser Rastenbergischer Gesund-Brunnen auch mehren Theis an sich / massen selbiger in curirung contracter lahmer Glieder von Schlage / in curirung des Glieder-Reissens und Scharbocks / der Milz-Beschwerungen / Melancholy / Geschwulst / blöden und dunkeln Augen / das auch etliche ohne Brillen wieder lesen können : in gleichen / wenn man ihn trincket / sich damit badet / und alle Tage Mutter-Elystier davon warm gebrauchet / in curirung des Blutganges und des weissen Flusses / nicht weniger in Curirung des übeln Gehörs und anderer Schwachheiten / so von denen Obstructionibus, pravis humoribus & vitiosis spiritibus herrühren / sehr gerühmet wird / es treibet bey vielen den Schweiß / bey den meisten sehr viel Urin ; bey etlichen purgiret er auch ; und die meisten / so solchen trincken /

empfinden alsobald an ganzen Leibe eine liebliche Wärme etc. Mehrere effectus seyn in dem zu Ende angedruckten Diario zu sehen. Der andern zwey Brunnen ihre Kräfte und Wirkungen seyn oben erzehlet / und kömmet mir vor / daß sie in uno tertio von einander nicht viel differiren solten.

CAPIT IV.

Von rechtmäßigen ordentlichen Gebrauch solcher Brunnen.

Mit fleißigen Gebet und Anrufung zu Gott den Allmächtigen so werden diese Brunnen inn- und äußerlich gebraucht. Ehe aber solche Cur vorgenommen wird / ist nöthig / daß der Leib zuvor darzu präpariret und auch purgiret werde / und weil der Purgier-brunn nicht bey allen würcket / ist rathsam / mit öffnenden und abführenden Arzneyen der Natur zu helfen.

Der Gesund-brunn ist der vornehmste und beste. Es wird solcher von denen meisten frisch getruncken / nüchtern und des Nachmittags und Abends / jedesmahl nur zwey oder drey Gläser / so außs. höchste ein halb Pfund auf zwey mahl zu trincken / oder etwas mehr oder weniger / nach eines jeden Natur / und beweget man sich allemahl darauff. Dieses quantum halte ich vor besser. Etliche steigen mit denen Gläsern / wie bey den Sauerbrunnen / welches ich aber nicht so gut als die vorige Art halte. Etliche vermischen solchen Brunnen mit guten offt über der Mahlzeit unter den Wein / etliche machen Suppen daraus / kochen auch ihre Speisen damit : Etliche trincken auch solchen mit Thee und Coffe / welches auch nicht zu verwerffen.

Wer solchen außs. wenigste nur Vormittage warm / und Nachmittags frisch trincket / doch daß selbiger in einer wohl zugeschraubten Flaschen / oder in einen wohl zugedeckten Topffe in heißen Wasser warm gemacht werde / daß die spiritus nicht verrauchten / der wird den besten Nut und Wirkung davon empfinden / vornehmlich die zart seyn / und eine schwache Natur und Magen haben : gleichwie das warme Brunnlein in Emser Bad dergleichen gute Wirkung erweist.

Et

Etliche füllen solchen gleich Anfangs häufig hinein / werden aber gewahr / daß sie / weil der Brunn nicht fortgehet / sehr grosse Ungelegenheit davon bekommen. Dannenhero man gemachsam damit anfangen muß / biß die Wege im Leibe recht geöffnet seyn.

Gleichwie bey allen Gesund- und Sauer- Brunnen nach Unterschied der constitution bey denen Patienten / man sich mit der Brunnen-Cur zu achten hat / und wo die Natur hinweist / solcher zu helfen ist : massen / zum Exempel / bey denen besten eröffnenden Sauer- und Gesund- Brunnen etliche Patienten per accidens unter weilen verstopffet werden / oder allzu starcken Durchfall bekommen / oder der Urin nicht fort will / also ist auch bey dieser Gesund-Brunnens-Cur der Natur durch Rath eines verständigen Medici zu helfen.

In kalten Fiebern darff dieser Brunn nicht kalt getruncken werden : So thut es auch nicht gut / wenn man bey entzündeten Augen / oder beym Rothlauff viel wässern oder kalt aufflegen wolte / gestalt etlichen die Augen schlimmer davon worden seynd.

Von Purgir- Brunnen werden zwey / drey oder mehr Gläser Morgens / und wenn er nicht purgiren will / annoch Abends getruncken. Bey manchen purgiret solcher zwey Tage nach einander / bey manchen aber gar wenig ; dannenhero in solchen Fällen mit Aloetischen Pillen / oder Senes-Blättern / in diesen Brunn gekocht / das Purgans zu befördern ist. Und ist wohl zu mercken / daß dieser Brunn ehe und besser purgiret / wenn er warm gemacht wird / auch ist rathsam / daß solcher in Anfang der Cur vor denen andern gebraucht werde / damit der Leib reine sey.

Außerlich wird auch der Gesund-Brunn warm gemacht / und in Tüchlein bey Podagriscchen- und andern Glieder-Schmerzen und Blüßsen umbgeschlagen / und wenn solche Tüchlein kalt worden / werden sie noch einmahl in sothanen warmen Brunn geduncket und so fort. Item es wird damit / nachdem er warm gemacht ist / der Mund beym Scharbock und bey bösen Zähnen ausgespület. Item wenn man solchen Brunn warm in Ohre tröpfelt / und wieder heraus lauffen läßt / so werden die Beschwerung an Gehör gelindert.

Was des Kraß- oder des Fluß- Brunnns Gebrauch anlanget / so wäschet man sich damit / oder leget solchen warm mit Tüchern auf die Schädern. Etliche ziehen den Gesund- und Purgir- Brunn in die Nase / welcher so dann viel Schleim heraus bringet und das Haupte leichter macht. Ist also ein gutes errhinum. Etliche machen Fuß- Bäder davon. So können auch diese Brunnen alle drey / oder jed- weder besonders / in wohl verwahrten Gefäßen und Fässern (weil solche ihre spiritus besser als die Sauer- brunnen behalten) zum trindken aber in Waldenburgischen und mit Wachs verwahrten Flaschen weggeführt / und zu Hause / (doch ist's besser an den Ort wo solche quellen) in allerhand inn- und äusserlichen Beschwerden / warm an statt warmen Bädern gebraucht werden / massen durch dergleichen Bad- Curen ich mit warm- gemachten Sauerbrunnen zu Stöben in Vogtlande / zu Schwallungen und Liebenstein in Heuneberger- Land / nechst GOTT gute Curen verrichtet habe. Wann man gebadet / muß man sich in ein warm Bette legen / so wird ein guter Schweiß erfolgen / und eben das verrichten / was die andern an fernem Orten vorhandene heiße Bäder auszurichten pflegen.

Noch eines muß ich dem Geneigten Leser mittheilen. Wenn man diesen Brunn auf heiße Rieselsteine / in einen Badestüblein oder versprügelten Bannen / ausgießet und sich badet / so ist's als ein fürtrefflich gutes Mittel in Podagra, sonderlich in lue venerea, auch andern Beschwerden und Glieder- Schmerzen befunden worden. Ferner / wenn jemand gar nicht schwitzen kan / so treibet dieses Mittel einen Schweiß / weil die Dünste die poros eröffnet.

Es irren aber diejenige / welche meinen / der Brunn müste bey allen gleich den ersten Tag helfen / und füllen solchen gleich häufig hinein / reisen den andern Tag wieder fort / und trindken solchen nicht weiter. In gleichen irren auch die / welche in der Meynung stehen / solcher Brunn müste vor alles helfen. So ist demnach hier zu wissen / daß vieler Ursachen halber / so an Patienten liegen / diese Brunnen nicht allemahl helfen können / zum Exempel wenn jemand sehr krumm und ausgewachsen ist im Rückrad / wo krumme Knochen sind / wo die Arm oder Brine krumm ge-
heiß

heilset seynd / wo Verrenckungen und die nicht wieder in der Zeit eingereicht / wo Gelencke und Spann-Adern verwachsen / wo der Stern im Auge nicht mehr durchsichtig / wenn jemand blind und taub geboren / wo die innerlichen viscera / als Leber / Lungen / Nieren zc. nicht mehr frisch sondern anbrüchtig seyn / und dergleichen mehr / da kan auch medicina universalis oder lapis philosophorum nicht helfen. Im Gegentheil aber curiren alle dergleichen Gesund- und Sauer-brunnen / wie auch warme Bäder / die verstopffte Nerven / contracte Spann-Adern / Fleisch-Wunden / und offene Schäden / auch was von bösen Feuchtigkeiten / schlimmen spiritibus und Verstopffung der Adern / Nerven und innerlichen Gliedern herkömmt / wie oben in 3. Capitel mit mehreren zu lesen ist. Ja es werden auch nicht einmahl vorerzehlete Mängel universaliter durchgehends und bey allen curiret / wenn solche lange eingewurzelt / oder anders obstacula vorhanden / oder der Patient die Cur nicht recht abgewartet / noch mit gesunden und welchen Speisen gut diæt gehalten / als welches in solchen Curen höchst nöthig ist.

Wenn die Cur zu Ende / so ist rathsam / noch einmahl zu purgiren / und / wenn man zum Schwelß geneigt ist / nach befinden auch ein baar mahl zu schwitzen.

Schließlich soll der nunmehr wieder gesunde Mensch Gott dem Höchsten vor solche Wohlthat herzlich danken / und seine gegen die Göttliche Güte habende Denckbarkeit an Kirchen / Schulen und Armen sehen lassen.

Gott erhalte diese Gesund-Brunnen bey ihren Kräfften / und verleihe zu allen Curen seine Gnade und Segen.

Weymar / den 30. Junii / 1696.

EX-



EXTRACT

eines Schreibens.

Ich meines Orts wolte wünschen/dasß ich Hn. D. Zapffens Be-
schreibung gleich nach meiner Ankunfft nach Rastenberg be-
kommen hätte/welche ich aber in der Stunde meiner Abreise
erst bekommen/so solte die Würckung des Brunnens besser bey mir
angeschlagen haben; welchen ich und meine Gesellschaft ohne Un-
terscheid und Maasß/ ja gar vor der Sonnen Aufgang bey grosser
Kälte auß der Quellen frisch hinweg getruncken / weiln einer gewis-
sen Person Aussage nach / um solche Zeit die Brunnen ihre beste
Krafft hätten/ Mich hat weder der Purgier = Krätz = noch Gesund =
Brunn purgirt/ auffer dasß ich verspüret/ dasß er per urinam ziem-
lich getrieben/ auch mir eine zähe/conglobirte und einen Froschleich =
gleiche Pituitam auf der Brust rege gemacht/davon ich fast den gan-
zen Frühling hefftig incommodirt gewesen / und mich eines Steck-
Flusses besorget. Ich habe aber wegen Importunität u. Grobheit un-
sers Wirths nicht mehr als einmal baden können/und 1. halben Tha-
ler vor mich u. meine Liebste geben müssen/diese hat der Brunnen hef-
tig per sedes purgirt/und sehr viel Galle von ihr geführet. Wir sind
6. Tage da gewesen/ und wann wir schon öftters hätten baden kön-
nen / so haben wir doch keine warme Stuben / ja nicht ein frisches
Bund Stroh/viel weniger Betten/noch ein guts Wort haben kön-
nen; da wir doch alles theuer bezahlen müssen. Wie denn die In-
wohner mit allen Sachen aufschlagen / und anfangen nebst ihrer
gewöhnlichen Grobheit auch sehr trotzig zu werden / und verstehen
nicht / wie man die Christliche Liebe gegen seinen Nächsten ausüben
solle; massen Leute wol 3. bis 4. Tage herum gelauffen / und unter
freyen

freyen Himmel sich behelffen / ja viel ohne Gebrauch des Wassers /
wieder davon ziehen müssen / weil sie nicht unter Dach kommen kön-
nen. In den Gasthoff einzuziehen / rathe ich keinem Menschen /
weil nur vor die Pferde / vor gute Leute aber dormalen nicht die ge-
ringste Accommodat daseibsten ist. Der Wirth und sein Weib
sind alte verdrießliche Leute / und kan sie mit Kochung der Speise
ganz nicht überein kommen / sind dennoch so geizig / daß sie sich kei-
ne gute Köchin miethen / noch mit Victualien versehen / die doch an
Fischen / Krebsen / Vögeln / Wildpret und andern Sachen in selbiger
Landschafft häufig zu bekommen wären; So ist derselbige Wirth
mit seinem Baden eben auch nicht gar zu richtig / indem er wol 4.
biß 5. Personen aus einer Wanne badet / und nur etwas weniges
frisches Wassers darzu schlägt / welches dann wenigen / wenn sie es
wüsten / anständig seyn würde / indem man nicht wissen kan / mit
was vor einen Affecten die vorher Badende belegt sind. Vor Leu-
te die mittlern Standes / wird genug Bequemlichkeit zu baden ange-
troffen in Hn. Cämmerer Hockapffels Haus / Michael Schmidts
hinter dem Rathhause / und noch etlicher discreter und guter Leute
Behausung / derer Namen mir entfallen. Das beste ist / man ver-
sehe sich selbst mit Victualien / und koche sie durch die Seinige /
nehme auch gute Betten mit / wenn man der Gesundheit recht will
pflegen / und insonderheit sich das Badens recht gebrauchen. Man
kan auch auf den nahe an Rastenberg gelegenen Dörffern gute Her-
berge haben / wie denn Hardisleben nur eine halbe Stunde davon
liegt / und ein feines Wirthshaus daseibst / auch wolfeil zu zehren
ist; hat man nun seine Pferde selbst bey sich / kan man sich das Was-
sers täglich zuführen lassen / und seiner Bequemlichkeit nach Belie-
ben pflegen. Es ist aber zu vermuthen / dafern Gott diesen herrli-
chen Quellen ihre Kräfte länger verleihen wird / daß Gnädigste Lan-
des Obrigkeit auch löblicher Verordnung machen lassen werde /
damit so viel 100. Arme preßhafte Leute nicht Hülfß loß gelassen / son-
dern wieder zu ihrer Gesundheit durch ordentlichen Pflege und
Wartung gelangen mögen.

E

Des

**Des Gesund = Brunnens/
Bey der Stadt Rastenberg/in 3. unterschiede-
nen Quellen bestehend / Ursprung und Nachricht
ist dieser:**

Derselbe ist Anno 1646. im Monat Jun. entsprungen/welcher
nicht nur allein Blinde/sondern auch Krüpel/Lahme und an-
dere gebrechliche Menschen curiret und geheilet hat / daß sie
auch viel Krücken alda liegen lassen/ und frisch und gesund wieder da-
von gangen sind. Darauf hat der damahlige regierende gnädigste
Landes-Fürst und Herr/Herr Wilhelm/H. z. S. J. C. u. B. z. hoch-
seeliger Gedächtniß/diese Christliche Verordnung gemacht/ daß ei-
ne halbe Mauer herum geleyet und Stackete oben drauf gesezet / ei-
ne Cangel darneben gebauet/ und alle Wochen Beth. Stunden dar-
bey gehalten worden/auch war ein Allmosen-Stock gesezet/und weil
derselbe einmahls des Nachts beraubet gewesen/sind zweene Män-
ner darzu bestellet worden/der eine über den Allmosen - Stock / wel-
cher demselben alle Tage geöffnet/und was reisende Leute darein ver-
ehret haben/in Verwahrung gebracht/der ander aber über den Ge-
sund-Brunnen/ daß er ausschöpfte und weggabe/ wieviel ein ieder
verlangte/dieser Gesund-Brunn hat 3. Jahr seine Krafft und Wir-
kung weit und breit bewiesen/ und hernach wieder aussen blieben und
vertrucknet/ worauf Anno 1650. der edle Friede erfolget ist.

✿ ✿ ✿
Sopia des Schreibens/

So Herr M. Wolfgang Heinrich Mylius,
Wohlverordneter Pfarrer zu Rastenberg/ an einen vor-
nehmen Mann abgehen lassen.

P. P.

Mit unsern entstandenen Brunnen hat es eine solche Beschaf-
fenheit: Nechst verstrichenen Monats Julii den 16. ejus-
dem, (war gleich der Tag Ruth) ist in einer gemeinen
Fahr:

Fahrstrassen im Mühl-Thal genandt / nicht weit von einer abge-
brenneten und verwüsteten Mühle / eine helle Quelle / nach Aussas-
ge eines Schaff-Knechts / der dabey gehütet / entsprungen / derer
wird Herr Bürgermeister Hickethier 2. Tage hernacher ansichtig/
und weil er über ein viertel Jahr grosse Beschweris / unangesehen
der medicamenten / die er gebraucht / in einer Hüffte empfunden /
schöpffet er Hoffnung / solche Quelle vielleicht gleichmäßige operati-
on wie die zu Hornhausen haben möchte / gebraucht sich derentwe-
gen derselben in Gottes Nahmen mit trincken und waschen und be-
findet / daß nach zween Tagen er solcher Beschweris ganz loß wird.
Folgende Tage entspringet noch eine Quelle hart dabey / kaum an-
derthalb Ellen weit davon / anders Geschmackes und nicht so frisch
wie die erste / sondern etwas matt / die hat die Wirkung / daß sie
evacuirt und purgirt. Beyde Quellen / Gott Lob und Danck /
haben mancherley Wirkung / und werden von vielen Leuten besucht
und abgeholt / und kömmt fast von allen Orten in nostra dicecesi
Bericht ein / daß Gott durch solche Brunnen wunderbahrer Weiß-
curiret / sonderlich aber offene Schäden / Reissen des Leibes / Be-
schwerligkeit der Glieder / Brüche / verderbtes Gehör / blödes Ge-
sichte / und andere böse Zufälle.

Alle Exempla zu erzehlen / wolte dieser Brieff nicht zulassen. Et-
liche zu berühren / so hat diesen Brunnen nebenst H. Bürgerm. Hicket-
hier sich gebraucht unser H. Cantor Johannes Christenius, an seinem klei-
nen Töchterlein / das hat fast von der Geburts-Stunde an / an seinem
Mündlein einen eyterichten Schaden / der von etlichen vor den Krebs
gehalten worden / gehabt / aber vermittelst dieses Brunnens ist durch
Gottes Gnade solch Kind schon heil.

Meister Michael Kochs / des Töpffers allhier Eheweib hat in eis-
nem Arm über das halbe Jahr grosse Beschweris gehabt / daß sie auch
nicht spinnen können / die ist Gott Lob gesund.

Ein Fleischer hiesiges Orts hat vor 20. Jahren einen Bruch bes-
kommen / der ist Gott Lob anjeto gesund.

Ein Mann von Eisleben / Hans Besser / hat sich von Hornhau-
sen / weil er do selbst keine Linderung gespühret / anhero begeben / und ist
seiner Beschwerung / welche diese gewesen / nehmlich groß Reissen und

Wehetagen des Hauptes und der Zähne / Gott Lob / loß worden / hat auch in meiner praesens und Gegenwart vieler Menschen bey dem Brunnen Gott dafür gedancket.

Ein Mann von Celle aus dem Fürstenthumb Altenburg ist anhezo kommen mit dicken zerschwellenen Beinen / der ist in einer Nacht seines Schwulstes mit Gott loß worden / auch sonsten gute Linderung gespüret / Gott wolle ihm vollends helfen.

Ein Weib von Gebstedt soll 12. Jahr nicht haben hören können / die Leute berichten / als solte sie anjezo gutes Gehör erlangt haben.

Martin Schümpff / sonsten Martin Tischer genant / zu Butestatt / wie S. M. Rhäler Pfarrer doselbsten mir Persönlich erzehlet / hat viel Jahre einen offenen Schaden gehabt am einem Beine / den kein Barbierer oder Bader hat zuheilen können / der ist / Gott Lob / anjezo geheilet.

S. Philipp Ludwiches / Raths Cämmerers allhier Haußfrau / hat etliche Jahr so trieffende rothe Augen und vielfältige Flüsse darinnen gehabt / daß sie gar schwerlich in das Helle sehen können / die hat anjezo gutes Gesicht.

Eines ehrlichen Mannes Tochter von der Nachbarschafft hat verschienene Tage ihre Hand vergiffet / die soll auch wiederumb heil seyn. Und dergleichen Exempla vernimmt man täglich viel / daraus nichts anders als Gottes sonderbare und wunderbare Krafft und Allmacht an diesen Brunnen zu verspüren.

Der getreue barmhertzigige GOTT continue solch Werck glücklichen / und erhalte es zu seinen Göttlichen Ehren und zu Restituirung guter Gesundheit bey allen frommen Christen / Er gebe auch Gnade / daß wir und alle / die solchen Brunnen gebrauchen / mögen danckbar seyn / umb Christi willen / Amen.

Datum Rastenberg dem 10. August. Anno 1646.



Aus

Ausführlicher Bericht
Der Drey neu-entprungenen
Gesund-Quellen/
zu Rastenberg /

So sich also den 22. Junii im Jahr 1696. angefangen.



Sweene Bürger / Nahmentlich Hans Michael Lohmann /
und Nicol Süßelmann gehen ins Mühlenthal / von Herrn
Ambtmann Hickethieren befehliget / am Mühlgraben zu
bessern / davon der eine ziemlich fräncklich / und schon über 8.
Tage grosses Reissen im Rücken / und Kopff-Wehtagen /
wie auch einen Febrilischen Anfall geklaget / auch bey dem Pfarrer
zweymahl Arzeneien von seinen wenigen Haus-Mitteln hohlen lassen.
Als sie nun durch besagtes Thal / wo die Quellen seyn / gehen / spricht
dieser zu seinen Cameraden : Wo mir nicht besser wird / werde ich
heute schlecht arbeiten. Die Erndte rücket herbey /
da werde ich auch schlechte Thaten thun / dürffte wohl gar auff den
Rücken heim gehen. (Gestalt er denn auch die vergangene Erndte
Anno 1695. und den ganzen Herbst über Schwindsucht / und daher
entstehende grosse Mattigkeit geklaget / und deshalb sich einen
Kräuter-Tranck gebrauchet.)

Darauf spricht erstgedachter Süßelmann : Siehe / dort ste-
het Wasser / an dem Orth / wo der Gesund-Brunnen gewesen / trink /
vielleicht wird dir besser ; Da er aber / diesen Rath folgend / hinzuge-
hen / ist's nur ein flach Pfütlein / so mie 2. Händen hätte zugedeckt
werden können / darzu von Gänsen ganz getrübet / daß er auch nicht
trin-

trincket. Als Sie aber des Abends heimgehen / nimmet er seine
Hacke / und macht ein Loch etwa wie ein Huth groß / da denn das
Wasser mit Macht durch die aufgezugene Erde heraus dringt / und
gehet also heim. Da sie nun den 23. Jun. als am Dienstage vor Jo-
hannis-Tag früh Morgens wieder an ihre Arbeit zu gehen dahin
kommen / stehet ein Crystallen-helles Wasser da / davon trinckt er /
und befindet in einer Stunde / daß sein Malum verschwindet. Spricht
demnach zu seinen Cameraden : Nun komm her / ich will mit dir
um die Wette arbeiten. Die Umstände werden in Backhause er-
zehlet / daher es in geschwinder Eil ruchtbar worden / daß wieder ein
Gesund-Brunnen entsprungen.

NB.

In Medicus von Urtern / hat neben andern 4. darbey
gewesenen Medicis diese Quellen probirt : die wilden
und gemeinen Wasser / und dann diese Quellen mit Spiriti-
bus von allerhand Farben. Man pfleget in Schulen so
zureden : contraria juxta se posita magis eluescunt. Und
ist die notabilis differentia aus dieses Doctoris wunder vol-
len effato daher zu schliessen / weiln er gesagt : Gewissens
halben / müssen diese Quellen iedermann recommendiret
werden.

NB,

Dieser Brunn hat 2. gewisse Personen / deren eine sanguinis
fluxu 2. Jahr / die ander aber obstructione mensium laboriret / per-
fect curiret / also daß der Fluß verstopfft und bestanden / der Ver-
stopffte aber gangbar worden. Ist das nicht eine Wunder-Krafft
dieser Brunnen.

Verz

Verzeichnüß

Derjenigen Patienten / so an unterschiedenen
Kranckheiten durch diese dreyen Brunnen nechst Göttlicher
Hülffe curiret worden / welche der Fürstl. Sächß. Weimar.
Regierung von den Herrn Pfarrer / Accis-Einneh-
mer und Cantore eingeschicket worden.

I.

Johann Michael Lohmann / Bürger daselbst / nach langwieriger
Leibes-Beschwerung / und empfundener Schwindsucht.

2. Elias Köde / ein Müller / nahe an den Quellen wohnend / wel-
cher an Verrenckung des Leibes krank darnieder gelegen.

3. Der Schulmeister von Billroda / so wegen der Sicht grosses
Reissen gehabt / daß ihm das eine Bein kürzer als das andere worden / er
aber nach 2. tägigem Gebrauch des Brunnens / wieder daran genesen.

4. Johann Jahn / Bürger und Böttiger daselbst / hat das Fieber
12. Wochen gehabt / und ist davon nunmehr befreyet.

5. Adam Köhre / von Olbersleben / so nach innerlicher Leibes Be-
schwerung davon los worden.

6. Ein Kind von Daasdorff / dem das Fleisch fast vom Leibe ver-
schwunden gewesen / wieder zurecht kommen.

7. Anna Elis. Sibaldin / so bey dem ehemaligen Hn. Amtschöffe
zur Sachsenburg in Diensten gewesen / aber in zwey Jahren die Hände
weder auf den Kopff noch Rücken bringen können / dabey die Beine über-
aus dick / ist nach 3. Tagen wieder gesund worden.

8. Ein Mann von Hardisleben / von dick-geschwollenen Beinen.

9. Der Bader zu Hardisleben / von grossen Reissen und Schmer-
zen an Händen und Füßen / dadurch befreyet worden.

10. Ein Weib von Eisenach / so groß Reissen und Stechen in Gli-
dern gehabt.

11. Joh. A. Canzlers Weib zu Schaffau / die 6. Jahr lang ganz
contract. gewesen / und den Brunnen 14. Tage gebraucht.

12. Ma.

12. Maria Elisabetha Sieboldin / von Sachsenburg / die 2. Jahr lang / dick-geschwollene Schenkel und Füße gehabt.
13. Ein Mann von Frondorff / den man zu Pferde / wegen grossen Stechen und Reissen in den Beinen / izum Brunnen gebracht / und er hernach zu Fuß nacher Hauß gehen können.
14. Joh. Pfeiffers / eines Bürgers Söhnlein / so 5. Jahr taub gewesen / und wieder hörend worden. Desgleichen
15. Ein Weib von Talborn / so 3. Jahr taub gewesen.
16. Jacob Erharts / des Spielmanns zu Bachra / Weib / die sechs Monat ein Geschwür im Leibe gehabt.
17. Eine arme Dienst-Magd von Bachara / so mit der Kräge sehr geplagt gewesen.
18. N. Schubert / von Hardisleben / so an Engbrüstigkeit und Kräge gekranket.
19. Ein Mann von Sollnis / an Engbrüstigkeit und grosse Liebes-Beschwerung.
20. Ein Mann von Kahlwinkel / an grossen Reissen in allen Gliedern.
21. Ein Reitknecht von Eckelstädt / so eine Zeitlang / wegen Heiserkeit nicht wohl reden können.
22. Ein Mann von Sachsenhausen / welcher dick-geschwollene Beine / auch Geschwüre daran gehabt.
23. Christoph Sohler / ein Fleischauer von Cölleda / wegen stark-triessender Augen.
24. Ein armer Mann von Saubach / so alle Tage mit der schweren Krankheit behaftet gewesen.
25. Andreas Francke / von Trieber / der / wegen grossen Reissen und Schmerzen in den Gliedern / Krücken brauchen müssen / aber ohne derselben wieder heimgegangen.
26. Brosius Wigand von Pfulsborn / welcher sehr gebrechlich / wie nicht weniger engbrüstig gewesen.
27. Ein Fleischauer von Heidelberg / wegen dick-geschwollener Füße und Geschwüre.

28. Chri-

28. Christina Lelchen/von Fiddelhausen/ so etliche Jahr blind gewesen/ nun aber sehend worden.

29. Ein Knabe von Dennstädt/Christian Brandeiß/ so eine krumme eingebogene Hand gehabt/ und nunmehr solche wieder gleich machen kan.

30. Hr. Cypriani Ehelieste zu Ballstädt/ welche 2. Jahr krank gewesen/ und kein Doctor in ihre Beschwerung sich schicken können/ hat nur etliche Tage den Gesund-Brunn gebraucht: der hat die rechten specifica bey sich gehabt/ und in ihre Beschwerung geschickt: Sie ist davon genesen. Ingleichen Er selbst/ ihr Mann/ Hr Cyprianus ist von dem Keißen im Beine trium horarum spatio liberiret worden/ und darbey in dieses Lob heraus gebrochen: Der Gesund-Brunn allein ist mehr werth/ denn das ganze Kastenbergr/ der wahre Ruhm und die herrliche Wunder-Krafft dieser Brunnen/ ist bereit durch so viel Exempel stabiliret und befestiget/ daß gleichwie man sagt: *Vino vendibili non opus est suspensâ hederâ*: also iederman kommen werde: Kauffet umsonst/ und preiset nun die wunderbare Güte Gottes/ es mögen die *Hni Medici* immerhin in rationes physicas inquiren und probiren.

31. Catharina Hottenrottin von Erffurdt/ so 40. Jahr lang groß Keißen gehabt/ und an Krücken gehen müssen/ die aber solche den 7. Aug. von sich gelegt/ und ohne dieselben allein fortgangen.

32. Anna Catharina Kämpfferin von Erffurdt/ die wegen gehabt grossen Keißen in allen Gliedern/ auf Hand und Füßen von dar zu den Quellen gekrochen.

33. Martha Baumbachin/ von Schönau/ so die schwere Krankheit gehabt/ und darzu am rechten Auge blind gewesen.

34. Dorothea Marxin/ von Actin/ die 13. Jahr an Krücken gehen müssen.

35. Catharina Grünewaldin/ von Luthersberge/ die übers halbe Jahr der Krücken sich bedienet.

36. Christian Kochs/ des Fleischhauers von Heidelberg Weib/ so den linken Arm weder aufs Haupt noch Rücken bringen können/ nun wieder genesen.

37. Ein Weib von Sömmern/ welches todtkrank darnieder gelegen/

D

gen/hat von ihrem Manne 2. Löffel voll Gesund-Wassers in ihren Mund
eingelöst bekommen / hat sich darauf ermuntert / und ist wieder zu vor-
ger Gesundheit gelanget.

38. Ein Mann von Dornburg/ ist von dick-und harter Geschwulst/
wegen eines Bein-Bruchs/ erlediget und heil worden.

39. Catharina Maderin / aus der Pfalz / ist mit dem weissen Fluß
beladen gewesen/ legt aber Genesung erhalten.

40. Ein Mägdlein von Nida / welche auf einem Schubkorn/ganz
contract anhero gebracht / und das Fühlen an Schenkeln und Füßen
verlohren/ ist wiederum zu rechte worden.

41. Eva Gräffin / von Lauchstädt / welche an Hand und Füßen
lahm anher kommen/ hat gesunde Gliedmassen erlangt.

42. Catharina Gräffin/ auch von Lauchstädt / so blind anhero ge-
kommen/ hat Hülffe empfangen.

43. Anna Margaretha Billin / von Zyll/ ist ihres gebrechlichen
Schenkels entlediget worden.

44. Ein Kind aus der Alten-Günna / ist vor 6. Jahren durch die
Blattern ums Gesicht kommen/ nunmehr aber dasselbe/ durch Gebrauch
des Brunnens/ wieder bekommen.

45. Zwen junge Herren von Adel/ von T. haben 2. Jahrlang Ge-
schwulst und Löcher in ihren Schenkeln gehabt/ aber durch 2. tägigen Ge-
brauch der Quellen/ hat sich solche verlohren/ auch die Löcher zu heilen an-
gefangen.

46. Ein Tagelöhner von Deutleben/ so 2. Jahr das Fieber gehabt/
wieder genesen.

47. Christoph Reichenbach / Bürger daselbst / so groß Seitenste-
chen gehabt/ und/ wenn er starck steigen sollen/ sehr gehustet un̄ gefichen/ ist/
durch die Gesund-Quellen/ so er warm gebraucht/ wieder gesund worden.

48. Ein Mann von Wiehe/ der durch grosses Reissen um sein Gehör
kommen.

49. Ein Mann von Heldeungen / so 3. Jahr geschwollen gewesen.

50. Valentin Meisekorns / eines Musicanten von Colleda / Weib/
hat mit diesem Wasser ihre rothe Augen vertrieben.

51. Der

51. Der Hofmeister zu Zimmern/ so eine geraume Zeit weder Sel-
gerschlag noch Glockenklang gehört/ Göttliche Hülffe aber hat durch dis
Quell-Wasser sein Gehör wieder bescheret.

52. Ein 60. Jähriger Mann ebenfalls zu Zimmern/ ist von seiner
dreyjährigen Bettlärerung wieder genesen.

53. Ein Weib von Kunststädt/ so 18. Jahr an Krücken gangen/ ist
wieder genesen/ und erwehnte Krücken weggelegt.

54. Elisabeth Bettuchin/ von Weissen-See/ die am rechten Arm
ganz gelähmet gewesen/ ist wiederum genesen.

55. Hans Regenspürger von Bisleben/ so blind gewesen/ nach we-
niger Zeit den Schein wieder erhalten.

56. Ein Mägdelein von Gorsleben/ ist einige Jahr blind gewesen/
hat ihr Gesicht wieder empfangen.

57. Elisabeth Sebaldin/ von Axelsroda bey Duderstadt/ so drey
Jahr einen lahmen Arm gehabt.

58. Hans Friedr. Hefler/ von Brügel/ der verdorbene Augen gehabt.

59. J. Müller/ von Gröbitz/ welcher fünffviertel Jahr lahm gewesen.

60. Christian Niede/ von Neustadt an der Oris/ Weib/ Maria von
sebenjähriger Taubsucht entlediget.

61. Eine Jungfer aus der Naumburg/ welche mit grosser innerlicher
Beschwerung beladen gewesen.

62. Michael Kay/ von Ollendorff/ so vor 4. Jahren der Schlag ge-
rühret/ und an Hand und Füßen lahm gelegen.

63. Hans Keiz/ von Brettungen/ so ein Jahr contract gewesen.

64. Hans Graue/ von Schloß-Bippach/ so 15. Jahr contract.

65. Catharina Margaretha Hügelmannin/ von Mohra/ die 18.
Wochen lahm.

66. Sabina Margaretha Erhardin/ eine Schmidtin/ von Fran-
ckenhausen/ so 9. Jahr lahm gewesen.

Dancksagungen am 11. Sontage nach Trinitatis.

67. Heinrich Sperber/ von Angstädt/ so 5. Jahr mit der schweren
Noth beladen/ und solche wöchentlich drey mal bekommen.

68. Christian Johann Ulmar/ von Weimar/ so grosses Reissen
und Stechen im Leibe empfunden.

D 2

69. Eine

69. Eine Jungfer / aus Franckenhausen / so eine lahme Hüfte gehabt.

70. Herr Nicolaus Ludwig Klopffleisch / Pfarrer von Tungena / so übers halbe Jahr groß Kopff-Schmerzen und Herzens-Angst gehabt.

71. Friderica Dorothea Hofmannin / von Gotha / so wegen Glied-Schwamms / einen kurzen und lahmen Fuß gehabt.

72. Nicol Herwarer / von Arnstadt / so mit grossem Dumpff und Husten beladen gewesen.

73. Ein Weib / von Apolda / so lange Zeit mit Augen-Flüssen und Dumpfe behaftet.

74. Eine Jungfer / von Apolda / so mit der Taubsucht beladen gewesen.

75. Anna Maria Westphalin / von Hachel / so / wegen grossen Keissen in allen Gliedern / sich herführen lassen / und des dritten Tags zu Fuß wieder heimgangen.

76. Anna Christiana Kuhnin / von Zottelsdorff / so einen grossen Kropff und lahmen Fuß gehabt / von beyden aber genesen.

77. Anna Margaretha Schmiedin / von Reichlingen / so grausames Keissen gehabt.

78. Martha Schreinerin / von Herbsleben / die mit starker Geschwulst beladen.

79. N. Henner / von Herbsleben / der mit grosser Geschwulst und Keissen behaftet gewesen.

80. Dessen Magd / so gleichfals mit Geschwulst beladen gewesen.

81. Agnesa Catharina Hübnerin / von Rudolstadt / die 12. Jahr gefährlichen Schaden am Munde und Halse gehabt.

82. Ludwig Friedrig Krahmer / von Rudolstadt / der langwierigen Husten und Dumpf gehabt.

83. Anna Elisabeth Teichweidin / von Waltersleben / die in allen Gliedern Keissen gehabt.

84. Matth. Heinrich Francke / von Eisenach / so 6. Jahr / von Zauberey / contract gewesen.

85. Helena Luzin / von Sulzbach in der Ober-Pfalz / die von heftigem Dumpffe und Kropffe belästiget. tigem

86. Andreas Börner/ von Lodersleben / so 4. Jahr lang einen bösen Schenckel gehabt.

87. Anna Dorothea Schmolin von Lengefeld / die grosses Reissen in Brust und Füssen gehabt.

88. Balthaser Sorbe / von Schillingstädt / so 15. Jahr mit innerlicher Leibes-Beschwerung behaftet gewesen.

Dancksagungen am 12. Sontage nach Trin.

89. Sophia Bräutigams / aus Naumburg / die 2. Jahr contract gewesen / auch 18. Löcher in Füssen gehabt / ist in 4. Tagen gesund und heil worden.

90. Andreas Weidemeyer / von Illmenau / so wegen grosser Mattigkeit in Hand und Füssen / ganz unvermögend worden.

91. Anna Dorothea Hastarlin / von Naumburg / die grosses Reissen / auch Lähmung in Füssen / empfunden.

92. Maria Reissweckin / aus Naumburg / so lange Zeit innerliche Leibes-Beschwerung gehabt.

93. Sibilla Justina Kungerin / von Pöfneck / so 2. Jahr lahm gewesen.

94. Hans Laurentii / von Doberschütz / der von seiner Rücken-Beschwerung in 3. Tagen genesen.

95. Anna Catharina Kraemerin / von Erffurt / so 8. Jahr lahm gewesen.

96. Anna Schmidin / von Langfeld bey der Köfner-Brücke / die von einem 18. jährigen angezaubarten schweren Gebrechen / so niemand ohne Thränen anschauen können / glücklich genesen.

97. Nicol Jagemann / von Erffurt / so von vier jähriger Rücken-Beschwerung befreyt.

98. Maria Elisabeth Meisselin / von Unter-Grossen / so von 14. jährigen Reissen im Leibe gesund worden.

99. Zacharias Schulze / von Eisenberg / der von grossen Reissen im Armen / und offenem Wurm-Schaden / glücklich entlediget.

100. Hans Matthäus Steinicke / von Kelbra / so wegen drey jährigen Reissen / an dem einem Fusse lahm gewesen.

101. Anna Justina Lieberlin / von Sondershausen / die 15. Jahr
Stöße in Füßen gehabt / und lahm gewesen.

102. Margaretha Stielerin / aus der Pfalz / vom bösen Haupte
frey worden.

103. Elisabetha Welgands / die zwey Jahr einen lahmen Arm ge-
habt / und kein Leben daran gespüret / genesen.

104. Hans Christian Böhme / von Eisleben / so Löcher in Armen
gehabt / und damit lahm gewesen.

105. Martha Elisabetha Kaubin / von Kindleben / so fünf Jahr
Reissen / und zugleich grossen Dumpff gehabt.

106. Margaretha Blandenbergerin / von Kindleben / so groß
Reissen empfunden.

107. Einer von Adel / V. D. auf W. so mit dem Podagra behofftet
gewesen.

108. Einer vom Adel / V. S. auf S. so geschwellene und harte Schen-
kel gehabt.

109. Jerem. Wolffg. Zimmermann / Fürstl. Trabante in Gotha /
von Erbrechen / Reissen und Zahnweh genesen.

110. Eine Adel. Weibes-Person / aus dem Amte Allstädt / die groß-
ses Stechen und Reissen in Gliedern empfunden / und einige Besserung
erlanget.

Dancksagungen am 13. Sontage nach Trinitatis.

111. Christina Zahnin / von Goldschem / so 16. Jahr mit der bösen
Noth beladen gewesen.

112. Andrea Zeitschels / von Dihmar / Tochter / Anna Maria / die
von der Geburt an lahm gewesen.

113. Simon Eckard / von Fronstädt / der zwey Jahr mit dem Nieren-
Stein geplaget gewesen.

114. Joh. Mayer / von Gerbstädt / der von vielen Flüssen lahm
gewesen.

115. Catharina Meyerin / die von grossen Sausen und Brausen in
Ohren genesen.

116. Maria Magdalena Freytags / von Naumburg / so mit der
Aussucht beladen.

117. Joh.

117. Joh. Friedrich Schnollens / von Borna / Tochter / Concordia
Euphrosina / die von verdorbenen Augen genesen.

118. Anna Dorothea Molsdorffin / von Mühlhausen / von zwölf
Jährigen hefftigen Kopff-Schmerzen.

119. Hans Bratsfischl / von Scheib / so an seinem lahmen Fusse gute
Besserung empfunden.

120. Maria Baarin / von Nannburg / die zehn Jahr geschwollene
und schadhafte Füsse gehabt.

121. Heinrich Hillmar Zilhart / von Nordhausen / der mit innerli-
cher Leibes-Beschwerung beladen gewesen.

122. Hans Georg Weisenborn / von Doba / so von innerlicher
Leibes-Beschwerung / böser Noth / und stetem Erbrechen gene-
sen.

123. Günther Becker / von Grossen Bräther / der groß Reissen im
Kreuz und rechtem Fuß gehabt.

124. Hans Schmidt / von Grossen Bräther / von fressenden Salg-
flüssen an Füssen genesen.

125. Catharina Denhardts / von Zimmern infra, die von 14. Jäh-
rigen angezauberten Hauptweh genesen.

126. Anna Catharina Gasingen / von Rudolstadt / die fünf Jahr
die Taubsucht gehabt.

127. Maria Meidlerin aus der Pfalz / unweit Speyer / so lahm an
Händ und Füssen.

128. Anna Barbara Schlesingers / von Enzingen / die 14. Jahr
verdorbene Augen gehabt.

Maria Margaretha Maulin / von Gerau / die mit der schweren
Noth beladen gewesen.

130. Hans Caspar Lange / ein Curen-Knabe / von Nordhausen / so
sechs Jahr die Wassersucht / und auffgebrochene Füsse gehabt.

131. Maria Pfifferin / von Gesell / so 10. Jahr an grossem Dumpyff
und Verstopfung der Lufftröhren laboriret.

132. Sophia Regina Schilffs / von Nordheim / die taub gewesen /
hat den Brunn kalt gebraucht / und ist in vier und zwanzig Stunden ge-
nesen.

133. Ein

133. Ein Mann von Bera / der mit innerlicher Leibes-Beschwe-
rung beladen gewesen.

134. Christian Göze / von Mühlhausen / so innerlich Geschwür/
wie auch Bruchschaden gehabt.

135. Barbara Christina Müllerin / von Tungenhausen / so lahm
geböhren gewesen

136. Anna Krausin / von Wasungen / die von bösen Füßen gene-
sen.

137. Zacharias Schmidt / von Stollberg / ein Ober-Steiger / so
lahm gewesen.

138. Dessen Sohn / so blind gewesen / und nun gute Besserung des
Gesichts spüret.

139. Hans Andreas Bornträger / von Lauterbach / der von inner-
lichen Leibes-Gebrechen genesen.

140. Caspar Möhring / von Breitenbach / so 30. Jahr lahm ge-
wesen.

141. 142. Zwey fremde Personen / welche bey gehabter Leibes-Be-
schwerung ziemliche Besserung verspüret.

143. Eine Person aus Leipzig / so mit innerlicher Leibes-Beschwe-
rung beladen gewesen / und gute Besserung empfunden.

Dancksagungen / den 8. Sept. nach der Predigt.

144. Anna Maria Mannin / von Köhren / die von Flüssen lahm
gewesen.

145. Maria Barms / von Torgau / so von achtjähriger Taub-
sucht in acht Tagen genesen.

146. Susanna Birnscheinin / so 20. Wochen das Fieber gehabt /
und nun davon befreyet.

147. Adam Friedrich Junghans / von Berlingroda / so Zell über
die Augen gehabt / und blind gewesen.

148. Martin Eisel / von Pouch / der von Taubsucht erlöset.

149. Jacob Orthmann / von Nauen / der eilff Jahr blind gewe-
sen.

150. Eine Person aus Weiffenfels / die bey ihrem gehaltenen Zufall
gute Besserung empfindet. Danck-

Dancksagungen am 14. Sonntag nach Trinit.

151. Friedrich Harnisch / von Gera / der groß Reissen und Stechen
in Gliedern und Leibe gehabt.

152. Anna Christiana Meyerin / von Gera / die von grosser Leibes-
Beschwerung genesen.

153. Anna Christina Bergmannin / von Eßbau / die von verdorbe-
nen Augen entlediget worden.

154. Catharina Schafferin / von Esperstädt / die lahm gewe-
sen.

155. Deren Sohn / Andreas Schaffer / so verdorbene Augen ge-
habt.

156. Herr Heiland / von Gräffenau / und

157. Dessen Weib / welche in ihren Beschwerden gute Besserung
empfunden.

158. Maria Elisabeth Lillenzweig / von Herzberg / so 16. Wochen
contract an Händen und Füßen gewesen.

159. Hans Caspar Kaspourm / von Deringen / so mit der bösen
Noth beladen gewesen.

So allesambt heil und gesund worden.

Auch sind noch unterschiedliche / theils vornehme / theils
mittlere Standes-Personen / die solche Quellen bis anhero
gebraucht / und von ihren Gebrechen hinwiederum zur vori-
gen Gesundheit gelangt / aber sich nicht gemeldet.



G

Ben

Ben der
Ordentlichen Beth- Stunde/

So des Tages zweymahl/
Als früh Morgens umb 6. Uhr/ und Abends
um 6. gehalten wird/ singt man erst-
lich ein Buß-Lied/

Darnach wird aus Job. Cap. 5. von 2. bis 14. vers. gelesen/
Und darauf gebethet nachfolgendes Gebeth.

Du gutthätiger un̄ wunderbarer Gott/ wir deine
elende Kinder danckē dir von Grund des Herzens/
daß über so viel und mannigfaltige uns bis anhero
zu Leib und Seele erwiesene Wohlthaten Du auch
an diesem Orte solche heilsame Quellen entspringen lassen/
durch welche bis anhero vielen Krancken u. preßhaften Per-
sonen zu voriger Gesundheit wiederum geholffen worden. O
HERR / der du Lust hast zum Leben/ gib/ daß die Krafft
dieser Wasser von Tage zu Tage sich vermehren / und solche
allen denen / so deren sich gebrauchen / gut und nützlich seyn/
wir aber uns nicht so wohl über die darinnen befindlichen
heimlichen natürlichen Kräfte / als vielmehr deine darun-
ter verborgene väterliche Güte und Allmacht verwundern/
auch daß du allein der rechte Arzt und Meister zu helffen
seyst / wohl bedencken / und nicht etwa durch Mißbrauch/
oder Uppigkeit / dieser deiner heilsamen Gabe uns hinwie-
der

der verlustig machen mögen. So verleihe auch / gnädig-
lich / daß alle die jenigen / so dieses Brunnens sich zugebrau-
chen gemeinet / bißhero aber unrecht in sich gesoffen / wie
Wasser / dich ihren erzürneten Vater / durch wahre Reu mit
Leid in Kindlicher Zuversicht / auf Christi Blut und Ver-
dienst / vor allen Dingen versöhnen / und also mit gereinig-
ten Seelen / die Sur ihrer Leiber antreten ; Da Du denn
aller und ieder / dich in Gnaden erbarmen / und Sie durch
dieses / von deiner milden Hand dargereichte Mittel / wieder
gesund machen / so dann aber mit deinem Geist regieren wol-
lest / daß ieder von ihnen fort nicht mehr sündige / damit nicht
etwa ihm was ärgers wiederfahren dürffe ; Gefället es a-
ber Dir einem / oder dem andern / diese Wasser zu seiner wie-
der Genesung nicht angedeyen zu lassen / ach ! so gib / daß de-
ren keiner wieder Dich murre / sondern vielmehr darunter
deinen heiligen Willen erkenne / nach welchem Du ihn durch
Leibes-Beschwehrung zu seiner Besserung noch eine Zeit-
lang väterlich heimzusuchen beschlossen habest / uns allen a-
ber lehre wohl bedencken / daß wir sterben müssen / auf daß
wir flug werden / und daß in dieser irdischen und zerbrech-
lichen Hütte wir also wandeln / damit wir durch dich zu Dir /
dem wahren Gott und lautern ^{Geist} des lebendigen
Wassers gelangen mögen ⁱⁿ Jesu Christi willen /
in Krafft des heiligen Geistes / Amen.

Hier

Hierauf das
Vater Unser 2c.

Gesungen:

Ein Dank-Lied.

Darauf den Vers.

WENN Gott du bist unser Zuflucht für
und für 2c.

und Collecte/

Allmächtiger / barmherziger Herr Gott
und Vater / 2c.

gesungen:

Der Segen gesprochen

Und mit dem Versic.

Von allem Ubel uns erlöß / 2c. beschlossen.



h. c.

VD 77

für

Ott

ULB Halle
003 500 56X

3





in einem
Besi
bey der in
Benebenst ein
schafft/Wür
so vi
Auf Fürstl
Gott zu
JOHA
Fürstl. Säc
Zum vierdten ma
Zusinden in

legenden
men/
Weimar
g
tur/ Eigen
d-Quellen/
/ nordnung
ten und
apf/ D.
MEDICUM
aterie / als auch
er Messz/

